

« Variations et métamorphoses. Une voix allemande: Alexander Kluge »

Maguelone Loublier

Zusammenfassung

Die vorliegende Dissertation befasst sich mit den vielfältigen Stimmen im kinematographischen und audiovisuellen Werk Alexander Kluges. Die Arbeit stellt die Kinofilme und die Fernseharbeiten in den Mittelpunkt und verfolgt dabei ein doppeltes Ziel: Zum einen soll sie einen Überblick über die vielfachen Stimmen in Kluges Werk verschaffen, um ein neues Licht auf dieses zu werfen, da in bisherigen Studien zu Kluge eine gründliche Untersuchung der Stimmen noch nicht geleistet wurde. Zum anderen zielt sie durch die Beschäftigung mit der kinematographischen Stimme auf einen Beitrag zu den *Sound Studies* ab. Den Leitgedanken dieses Vorhabens bildet die Hypothese, dass Alexander Kluge mit „den chamäleonartigen Talenten“ (Rick Altman) des Films spielt, um eine „Schwellenerfahrung“ zu provozieren. Durchs Labyrinth des Werks hindurch folgt die Analyse einem roten Faden, der von der Untersuchung der sogenannten Ästhetik des Fragmentarischen über die erzählte Zeit der Zeugen-Stimmen (*voix-témoins*) bis hin zur musikalischen Zeit führt. Verstrickt in die Geschichte versucht der Filmemacher einen Ausweg zu finden und macht sich dabei zum literarischen Erzähler, Lumpensammler, Kinoerzähler. Mit dem Spaten seiner Figur Gabi Teichert aus dem Film *Die Patriotin* (1979) bewaffnet, durchgräbt er die Vergangenheit, um zur musikalischen Zeit vorzustoßen, wobei er ein *Soundscape* schafft, in dem Philosophie und Musik miteinander verschmelzen und aus dem Politik-Stimmen (*voix-politiques*) erklingen können. Der analytische Fokus der Arbeit liegt nicht nur auf der Untersuchung der Rede – der erzählten Zeit –, sondern auch auf der Herausarbeitung der Materialität der Stimmen in ihrer Beziehung zum projizierten Bild. Als ephemeres und unsichtbares Phänomen erweist sich die Stimme als etwas Ungreifbares, sich ständig Veränderndes. Sie ist musikalisch und entfaltet sich in ständigen Unterbrechungen, Variationen und Metamorphosen. Und sie verweist auf die Körperlichkeit des Sprechers, wobei sie über dessen Körper hinausgeht. Daher geht es darum, sich weniger auf die Stimme als Medium der Sprache zu konzentrieren, als die Klugeschen Stimmen als Erfahrung zu denken. Somit wird angenommen, dass der Zuschauer die Stimmen als Sinnträger, aber auch als körperliches, sinnliches und musikalisches Phänomen erfährt.

Um das Spiel zwischen Stimme und Bild zu begreifen, werden mehrere Kategorien hervorgehoben. In Anlehnung an die Dreiteilung im Englischen – *Voice In*, *Voice Off* und *Voice Over* – wird dem *Voice Over* als Grenzfall der Offenbarung der kinematographischen

Stimme ein wichtiger Platz gewährt. Die hier vorgeschlagene Typologie zielt aber auf keine Vollständigkeit ab: Die Klugeschen Stimmen sind auch Widerstände, die jeder deutlichen und gründlichen Klassifizierung widerstehen. In Kluges Essayfilmen ist die Äußerung höchstkomplex: Während sie in einigen Filmen homogen bleibt, zerbricht in anderen das *Voice over* – vor allem in *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos* (1968) und *Die unbezähmbare Leni Peickert* (1970) – in mehrere Stimmen, wobei der Zuschauer nicht mehr weißt, welchen Status das *Voice Over* hat. Kluge behält die Zweideutigkeit der Äußerung und der Stimmen bei und zeigt so deren geheimnisvolle Stärke.

Die Analyse der kinematographischen Stimmen und ihrer Beziehung zum *Champ* und zum *Hors champ* (dem visuellen Off) nähert sich den Forschungen des Filmwissenschaftlers Rick Altman an, der Film nicht als Text, sondern als Ereignis begreift. In Anknüpfung an die *Sound Studies* schließt sich die Arbeit dem neuerlichen Interesse am Filmtönen und insbesondere an der Filmstimme an. Mehrere Niveaus sind erforderlich. In der Analyse der Stimmen verfolgt daher die Arbeit drei Perspektiven. Erstens wird gezeigt, dass die Ästhetik des Fragmentarischen *authentische* Stimmen erzeugt, die sich gegen die zum Schweigen bringenden tyrannischen Stimmen der nationalsozialistischen Vergangenheit und die zu einem Einheitsdenken zwingenden dogmatischen Stimmen der Gegenwart erheben. Zweitens werden die Zeugen-Stimmen (*voix-témoins*) untersucht, die auf eine erzählte Zeit öffnen. Schließlich wird die Verschmelzung von Politik-Stimmen (*voix-politiques*) und Musik-Stimmen (*voix-musiques*) in Kluges Filmen und Fernseharbeiten skizziert.